

# FLUCH DER METHODIK

## Das Grundlagenseminar I des Bezirks Dueren 2007

Entgegen der anfänglichen Pläne, fand unser Seminar wegen Um- & Anbauarbeiten nicht im Haus Sankt Georg, sondern im evangelischen Jugendheim in Wegberg-Arsbeck statt.

Das heißt: Wir waren unter uns, ohne andere Gruppen, aber leider auch ohne Personal, sodass nach jedem Essen erstmal Spülen auf dem Plan stand.

### Vor dem Seminar

Jeder der 13 Teilnehmer hatte im Vorfeld eine Einladung erhalten, auf der anschaulich das Motto und der örtliche und zeitliche Rahmen des Seminars beschrieben waren. Zudem wurden wir aufgefordert, uns passend zum Thema zu kleiden und uns einen „Piratenlebenslauf“ auszudenken.

### Die Anreise der Piraten

Als wir – im Piratenkostüm – auf unserem Schiff „Georgia“ ankamen, mussten wir uns einen Piratennamen ausdenken und unsere Kojen (Zimmer) beziehen. Danach ging es ans Dekorieren des Gemeinschaftsraumes, damit aus dem Haus auch ein richtiges Schiff wurde.

Das eigentliche Seminar konnte beginnen! Das dachten zumindest wir Teilnehmer, aber eigentlich hatte das Seminar schon mit der Einladung begonnen, doch das sollte uns erst später klar werden...

### Anheuern

Der erste Abend galt ganz dem Kennenlernen. Wir Teilnehmer, genannt „Landratten“, mussten vor den Teamern, unseren „Offizieren“, anheuern. Hierzu mussten wir unseren „Piratenlebenslauf“ (Werdegang in der DPSG) darbringen und mitteilen, welche „Schlachten“ (größere DPSG-Aktionen) wir schon geschlagen hatten.

Danach kam unsere Aufnahmeprüfung, die aus drei Teilen bestand:

1. Plankenlauf: Mit verbundenen Augen über ein Brett laufen;
2. Ankerwurf: Ziel werfen eines Sandsäckchens; und für einen Piraten ganz wichtig
3. Schlacht bei Seegang: Pappbecher umwerfen aus einer schwingenden Hängematte heraus.

Für diejenigen, die eine Prüfung nicht bestanden hatten, gab es Zusatzaufgaben.

Jeder, der die drei ersten Aufgaben gemeistert hatte, bekam als Heuer zwei Goldstücke (Bonbons in Goldfolie). Wer durch die Zusatzprüfung musste, erhielt nur eins.

Die vollständige Crew wurde in Decks (Kleingruppen) eingeteilt und wir lernten wichtige Seemanöver kennen, die immer wieder während des Seminars auftauchen sollten. Das Deck, das die Manöver am schnellsten ausführte, bekam als Lohn ein Goldstück pro Mitglied.

Die Manöver im einzelnen:

- Wenden: dem Alter nach aufstellen und sich als Kette um 180° drehen  
Kiel holen: nach Stämmen sortiert den Vordermänner/-frauen durch die Beine robben  
Rudern: nach Vorname sortiert hintereinander sitzend nach vorne Rutschen  
(Anmerkung: Der Fußboden war am Ende richtig sauber)  
Entern: Gruppe nach Schuhgröße teilen und schreiend einen Schritt auf die andere Gruppe zugehen  
Antreten: sich der Größe nach sortiert in eine Reihe aufstellen.

## Der Schatz der Methodik - die Suche beginnt

Nach dem Frühstück am Samstag rief der Kapitän die Crew zum Morgenappell. Danach ruderten wir „getarnt“ in Pfadfinderkluft in unseren Decks los, um den Schatz der Methodik zu finden. Auf dieser Reise durchquerten wir den Nebel der Zeiten, in dem viele Kindheitserinnerungen wieder in den Sinn kamen und Erinnerungen und Erfahrungen an / mit Leiterpersönlichkeiten ausgetauscht wurden. Nach einem Rapport (Zusammentragen der Ergebnisse aller Gruppen) an den Kapitän haben uns die Teamer eine Leiterrunde vorgespielt, wie sie nicht laufen sollte.

Nach einer Pause ging es mit einer zweiten Leiterrunde weiter, die besser geplant war und den Arbeitsauftrag einer Gruppenstundenplanung enthielt. Diese Truppstunden wurden dann den anderen vorgespielt; die Teamer sind in die Rolle der Kinder/ Jugendlichen geschlüpft. Nach einer Besprechung, wie gut die einzelnen Truppstunden gelaufen sind, tauchten wir ein in die Theorie der Gruppenplanung und der Gruppenphasen sowie dem Rollenverhalten der Gruppenmitglieder.

In unserer freien Zeit schmiedeten wir die ersten Pläne für eine Meuterei gegen unsere Offiziere, die am nächsten Tag stattfinden sollte.

Am Ende des Tages stand ein großes Piratenbuffet sowie Spiel, Spaß und Gesang.

## Die Suche nach dem Schatz geht weiter

Das Frühstück am Sonntag hat gezeigt, dass wir zu einer Gruppe geworden sind – wurde bis zum Mittagessen am Samstag noch an zwei separaten Tischen gegessen, so haben wir nun an einer großen Tafel gespeist.

Beim Logbuch schreiben haben wir die ersten Tage des Seminars reflektiert und die Bedeutung der einzelnen Methoden zusammengetragen.

Nach dem Mittagessen stand dann für uns die Meuterei auf dem Plan!!!

Den Teamern wurden die Augen verbunden und sie mussten selbst die Manöver ausführen und über die Planke laufen. Wir haben sie (bis auf einen, den wir in unsere Pläne eingeweiht hatten, weil er erst später dazugestoßen ist) allein zurückgelassen und sind zum normalen Tagesablauf zurück gekehrt, haben einen Brief mit unsern weiteren Vorhaben an uns selber geschrieben, der uns in einem halben Jahr von den Teamern zugeschickt werden wird.

Doch damit, dass sich die Teamer aus dem Haus schleichen, haben wir nicht gerechnet. Haben wir bei der Meuterei vielleicht etwas falsch gemacht? Schnell wurde uns klar, dass wir unsere Teamer nicht einfach hätten sitzen lassen sollen. So machten wir uns in kleinen Gruppen auf die Suche, um uns bei ihnen zu entschuldigen. Als sie dann endlich zurückkehrten, entschuldigten wir uns bei ihnen und boten ihnen unsere gesammelten Schätze dar.

Inhaltlich ging das Seminar weiter mit dem Jahrmarkt der Qualifikationen: Hier wurde uns von den Teamern der Aufbau des Bezirks Düren und die Aufgaben der Diözese Aachen sowie der Aufbau der Woodbadgeausbildung erläutert und erklärt, wie die Pfadfinderausbildung bei Bewerbungen helfen kann.

## Die Suche ist beendet - wir haben den Schatz gefunden

Da wir uns – von der kleinen Meuterei mal abgesehen - zur vollsten Zufriedenheit unserer Teamer verhalten hatten, wurde uns vom Kapitän unser Anteil am Schatz ausbezahlt. Bei Kaffee und Kuchen wurden uns unsere Urkunden ausgehändigt und dann war das Wochenende endgültig Piratengeschichte.

*Jens Graßmann*